

Rettich-Zunft in Moos

Von Karl Schatz, Moos

Als wohl jüngste Narrenvereinigung stellt sich die Mooser Rettich-Zunft vor. Zwar waren die Mooser auch von jeher ein närrisches Volk und setzten ihren Narrenbaum am Schmutzigen Donnerstag unter dem Ruf: „Etz stot der Narrebom!“

Die Kinder bekamen Fasnetküchle und veranstalteten am Sonntag einen Umzug; die Fasnet wurde am Fasnachtsdienstag verbrannt. Seit Jahren kennt Moos die Hemdglonker, seit 1953 finden alljährlich Treffen statt mit den „Joppen“ von Bankholzen, den „Türken“ von Iznang und den „Holzbirrengiggel“ von Schienen, selbst die „Narrizella Ratoldi“ ist jedesmal nachbarlich würdig vertreten.

Als alter Fasnetspruch ist hier bekannt:

„Hüt zieht mr d'Nase a,
Morn got d'Fasnet a,
Bluat-Leberwurst und Bimba“

Jetzt ertönt der Ruf:

„Aldi Wiber un Enta,
schnadderet ufem See,
Und wemmers will vertränke,
no sin si neane me“

Ferner sind in Moos gebräuchlich die Fasnetsprüche:

„Hoorig, hoorig, hoorig isch de Hund,
Wenn de Hund it hoorig isch,
No isch er au it gsund“

sowie

„Borschtig, borschtig, borschtig isch dia Sau,
und wenn dia Sau it borschtig wär,
no isch si au it gsund“

Seit 1953 wird meistens der ortsgebundene Ruf gebraucht:

„Rätich, Bülla und Salot — gnua, gnua, gnua!“

Norbert Heine erweckte mit seinen Elfern 1959 die Mooser Fasnet zu neuem Leben. Ein 1956 gegründeter Narrenverein, der jetzt 107 Mitglieder umfaßt, schuf mit seinen Mitgliedsbeiträgen eine finanzielle Grundlage. Präsident Fred, der sich der XVI. nennt, Gastwirt vom „Dürren Ast“, leitet mit Schwung das Mooser Fasnachtsgeschehen, das seit einigen Jahren mit einer närrischen Schulinspektion eingeleitet wird.

Im Jahre 1958 kamen einige aktive Elfer auf den Gedanken, eine typische Fasnetfigur zu schaffen. Schon bald war man sich darüber einig, daß die einst blühende Fischerei nicht der rechte Ansatzpunkt sein könne, gibt es doch heute überhaupt keine Berufsfischer mehr; nur noch sieben Einwohner betreiben gelegentlich den Fischfang. Dafür ist Moos aber seit langem als Gemüsebau treibende Gemeinde bekannt („Rätich, Bülla und Salot“). Vor allem ist in Moos der Anbau von Rettichen bedeutend. Jeder Bauer sät durchschnittlich siebenmal Rettiche im Jahr. Ebenso bekannt ist der echte Mooser „Bülla“, die milde rote Zwiebel, die, wie der Salat, seit Jahrzehnten, früher hauptsächlich in die Schweiz, auf den Markt gebracht werden. Im Winter schneiden Mooser Bauern Schilf, die sogenannten „Röhrle“.

Am 16. Juli 1958 wurde die Rettich-Zunft im Mooser Narrenverein gegründet. Zunftmeister ist Arthur Graf. Nach Entwürfen der Rettich-Zunft fertigte Holzschnitzermeister Tränkle in Elzach für die neue Fasnetfigur „de Rätich“ eine Holzmaske in Rettichform, die von dunkelgrünem Rettichkraut (Filz) eingefasst ist. Das „Häs“ besteht aus einer gelb-beigen Stoffjacke, die auf der Brust mit Rettichen, „Bülla“ und „Salot“ und auf dem Rücken mit zwei Bülla bemalt ist (Fritz Dummel, Bankholzen); auch auf dem Ärmel sind Bülla zu sehen, am rechten Oberarm dazu noch das Mooser Wappen (ein silberner Fisch im blauen See über dem Kreuz des ehemaligen Bistums von Konstanz). Die Kniehosen aus gleichem Stoff und gleicher Farbe zieren Rettichkraut und Binsenkolben; die Beine stecken in roten Strümpfen. „De Rätich-Figur“ trägt in Händen einen hölzernen Narrenstab in Form eines Rettichs.

* * *

Text zum Poppele-Marsch

Von Ernst Dycke, Worblingen

It z'litzel und it z'viel!
Wenn Ernst und Spaß im rechten Maß
Du zu vereinen weißt,
Dann in dir lebt und dich umschwebt
Des Poppele wahrer Geist.
Wenn Ernst und Spaß im rechten Maß
Du zu vereinen weißt,
Dann in dir lebt und dich umschwebt
Des Poppele wahrer Geist.